

ME
I
UND
EM

WÄRME
DÄMM
VERBUND
SYSTEM

WÄR
DÄM
VER
SYS

UND DAS
VERLORENE
ANSEHEN
DER
ARCHITEKTUR

MOLTER
LINNEMANN

ERHÄLTlich AB 25. AUGUST 2010

72 Seiten 35 Abbildungen € 15,80

ISBN 978-3-00-031860-3

ML Publikationen Kaiserslautern

MI



Teilweise gedämmt

Friedrich-Ebert-Hof, Hamburg 2010

© Foto Molter Linnemann

WÄRMEDÄMMVERBUNDSYSTEM UND DAS VERLORENE ANSEHEN DER ARCHITEKTUR
MOLTER LINNEMANN ISBN 978-3-00-031860-3

AUSZÜGE AUS DEM VORWORT UND KAPITEL 1

VORWORT Die Masse des Bauens hat mit nachhaltigem Bauen leider wenig gemein, denn fast nur der energetischen Aufwertung von Gebäuden wird große Aufmerksamkeit gewidmet. Ein Verbündeter der energetischen Allianz ist das Wärmedämmverbundsystem, das in finanziell angespannten Zeiten das gerade noch Zahlbare (Haus) ermöglicht. Leere private und öffentliche Kassen dürfen nicht zum Baustillstand führen, denn Bauen ist ein Wirtschaftsmotor. Da unsere Kultur insgesamt immer noch im Zeichen des Konsums steht, wird eben einfach minderwertiger konsumiert bzw. gebaut. Die Architektenschaft muss, um überhaupt bauen zu können, Bauwillige über günstige Baubudgets anregen. Preisgünstiges Bauen muss jedoch nicht im Bauen mit Wärmedämmverbundsystemen enden. Gekrönt scheint sie, die Wärmedämmindustrie, weil immer mehr und immer dickere Dämmungen eingebaut werden; gehört scheint sie, die Architektenschaft, weil sie nicht mehr im vollen Umfang zu Rate gezogen werden muss. [...]

DER WERT DER DINGE [...] Der Wert eines Dinges ist von der gesellschaftlichen und der persönlichen Wertschätzung bestimmt. Der in Geld bemessbare Wert eines Dinges existiert nicht mehr. Zu komplex, zu undurchsichtig sind die Gesetze des Marktes und der Marken geworden, um die Preisbildung eines Dinges beurteilen zu können. Absurd scheint in diesem Zusammenhang die Beurteilung eines Kaufs als preiswert, interessant hingegen, die Frage nach dem Preis und dem Wert einer Sache. Bei bevorstehenden Neuanschaffungen entmutigt denjenigen, der sich Übersicht verschaffen will, die Flut der Informationen. Gerne schließt er sich kollektiv fundierten Meinungen (und damit auch Kaufverhalten) an, die sich durch die mediale Bewerbung herausbilden. [...] Der Wert des Steins und seine bauliche Vielfalt sind aber auch von der Wärmedämmindustrie erkannt worden. Bossen und Fassadenprofile sollen Gebäuden einen hochwertigen, massiven Charakter verleihen. Den ästhetischen Wert des Steins will man zu jedem Preis, was in der Regel bedeutet zum günstigsten Preis. Das öffnet Tür und Tor für den Einbau von Wärmedämmverbundsystemen. Wertestreben und Zahlwilligkeit divergieren hier im höchsten Maße. [...] Sollen die Errungenschaften und Zeugnisse der Vergangenheit und Zukunft so gleichgültig behandelt werden? Zurzeit verschwindet Deutschland im Zynismus seiner manipulierten Gesellschaft. [...]

DAS GESCHÄFT MIT DER ANGST [...] Es beginnt am eigenen Haus. Wärmebildkameras sorgen für beeindruckende Aufnahmen ausglühender Wände und Fenster, die im Sinne der Industrie interpretiert werden. Jedes energiesparende Produkt verspricht die Lösung für die anstehende Klimakatastrophe. Die schnellste Lösung aber muss jetzt herankommen, und wir müssen tun, was wir uns leisten können. Die langfristige Lösung überlassen wir gerne unserem Nachwuchs, denn ohne Lösung jetzt gibt es überhaupt keinen Nachwuchs: Jetzt Wärmedämmverbundsysteme kaufen, heißt beitragen, die Katastrophe abzuwenden, die Welt jetzt zu retten und dabei Gewissen und Geldbeutel zu schonen. [...]

DIE MASSE DES BAUBESTANDS UND DIE VERKANNTEN VERGANGENHEIT [...] Der größte Teil der Wohnungen und Häuser in Deutschland, etwa 70 Prozent, sind vor der Wende (1990) gebaut worden. Die meisten, wenn nicht fast alle Wohnungen und Häuser, sind nach dem Stand der heutigen EnEV energetisch mangelhaft. Die Zeitspanne ab Kriegsende bis zur Wende fing arm und dunkel an, entwickelte sich schnell zur erfolgreichsten und vielleicht auch aus sozialer Sicht ehrenhaftesten Periode unserer Geschichte. Am Anfang gab es wenig Geld, dafür herrschte aber ein großes soziales Bewusstsein und die tiefe Überzeugung, zukünftig Kriege und Katastrophen wie den 2. Weltkrieg um jeden Preis zu vermeiden. Die Bauökonomie war eines der wichtigen Standbeine des Wiederaufbaus und die Bauprogramme wurden mit dem klaren Ziel, der Bevölkerung Obdach zu gewähren, ausgelegt. [...]

DAS VERHÄLTNISS VON FINANZINDUSTRIE UND BAUINDUSTRIE [...] Ein ökonomischer Leitspruch der Nachkriegszeit war, dass die Bauökonomie der Motor der Gesellschaft war. Durch das exponentielle Wachstum der Finanzindustrie hat die relative Wichtigkeit der Bauindustrie jedoch stark abgenommen. In vielen Kleinstädten strukturschwacher Regionen ist das Amt des Baudezernenten heutzutage nur noch ehrenamtlich, ein klarer Ausdruck der geringen gesellschaftlichen Rolle der Architektur und der Städtebauplanung. Architektur und Städtebau sind in dieser Abseitsposition als zukunftsweisende Instrumente nahezu komplett entkräftet. [...] Wenn die Wohnungen dazu auch standortbedingt kaum Mieteinnahmen bringen, wird es schwierig, wenn nicht unmöglich, wertige und damit teurere Instandhaltungen auf den Weg zu bringen. Qualität, Beständigkeit, Kulturrelevanz interessieren im großen Finanzgeschäft nicht im Geringsten. Immobilien müssen also für immer weniger Geld saniert und Neubauten billig gebaut werden. Im Sanierungsgeschäft sind die Wärmedämmverbundsysteme sehr erfolgreich. Nur günstige Lösungen werden von gewinnorientierten Aktionären akzeptiert. Das ist das eigentliche Dilemma der ganzen Baubranche, unsichtbar schleichend aber mit verheerenden Konsequenzen für die Baukultur. [...]

DIE UNHEILVOLLE ZUKUNFT? [...]